

Sowjet-Dämmerung

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **56 (1930)**

Heft 47: **s**

PDF erstellt am: **03.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-463635>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



„Ein Herr Freuler läutet soeben an, Du hättest seine Katze überfahren, Du möchtest sie ihm ersetzen.“
 „Ich? Ich kann weder miauen noch Mäuse fangen.“

Service am Kunden

Man liest und hört so viel vom Service am Kunden. Was ist das wieder für eine neumödische Sache, hörte ich dieser Tage einen biedern Zürcher fragen. Das läßt sich natürlich nicht so einfach erklären. Immerhin dürfte es möglich sein, mit einigen Beispielen aus der Praxis eidgenössischer Behörden und Institute dem Verständnis der Allgemeinheit für diese Neuheit nachzu-
 helfen.

Beispiel Nr. 1:

Sagen wir in Basel hat sich eine neue Firma etabliert und das Telephon zugelegt, dessen Nummer natürlich noch nicht im amtlichen Verzeichnis steht. Gelegentlich deiner nächsten Geschäftsreise nach Basel erkundigst du dich nach der Nummer, weil du gerade sonstwohin telephonierst. Kostet 20 Rappen.
 Das ist Service am Kunden.

Beispiel Nr. 2:

Du fährst mit dem Postauto, sagen wir im Jura, von X. nach Y. und erstehst ein Retourbillet. Der Kunde in Y. läßt dich warten, den nächsten Autobus verschlößt du und um nicht übernachten zu müssen, er-

folgt die Rückreise per pedes apostolorum. Am Schalter erbittest du sehr höflich vom Beamten, der dir das Billet ausgehändigt, die Differenz des Fahrpreises. „Ja, da müssen Sie sich an die Postdirektion nach Basel wenden. Wir dürfen nur Billette verkaufen, aber kein Geld zurückzahlen.“

Das ist Service am Kunden.

Beispiel Nr. 3:

Du willst der Post nicht so viel Arbeit machen und kaufst dir ein Markenheft, dessen Karton mit Reklamen versehen ist. Diese Wenigerarbeit, welche du der Post verursachst, läßt sie sich von dir mit 5 Rappen bezahlen.

Das ist Service am Kunden.

Beispiel Nr. 4:

Du hast die unglückliche Idee gehabt, dir ein Auto anzuschaffen und begibst dich, sagen wir, am 25. Juni, an den Schalter, um den Staat durch Entrichtung der Autosteuer in Nahrung zu setzen. Im Geiste rechnest du aus: 5 Tage im Monat Juni und 6 Monate bis Ende des Jahres, macht 6 Monate und 5 Tage Steuern. Kalkülend ver-

langt der Herr Kassier die Steuer rückwirkend, wenn auch nicht benutzt, vom 1. Januar ab für 12 Monate.

Das ist Service am Kunden.

Beispiel Nr. 5:

Du bist 20 Jahre Inhaber eines Generalabonnements der S. B. B. und zahlst heute die dreifache Tare, wie vor dem Kriege. Wenn du aber kein alter Generalabonnementler wärest, sondern ein Jergendjemand, den es gelüstet, gelegentlich einmal auf die Rigi zu fahren oder ins Tessin, dann hättest du Fahrpreisermäßigung bis zu 75 Prozent.

Das ist Service am Kunden.

Grüezi!

Denis.

Sowjet-Dämmerung

Unreifer Gedanken
 Taube Saat
 Senkte man tief
 In des Bodens Schoss
 Und schuf den neuen
 Beglückungsstaat.
 Und die Freude der Schöpfer
 War echt und gross.

Als aber Unkraut
 Erblühte statt Korn,
 Der Hunger wuchs
 Und des Elends Wogen
 Sich türmten, begriff man,
 Dass unrein der Born,
 Des roten Sternes
 Leuchtkraft getrogen.

Die Ohnmacht wurde
 Den Schöpfern zur Wut,
 Dem Volke aber
 Der Führer Blindheit
 Zur grimmigen Geissel,
 Verwandeln in Blut
 Und Scham die Sonne
 Gefühlvoller Kindheit.

Tagtäglich führt man
 Die Opfer zum Sterben —
 So endet für viele
 Das traurige Stück!
 Der Traum versank,
 Das Glas ging in Scherben,
 Aus dem man gehofft
 Zu trinken das Glück. Koks



MALOJA-BITTER

für Gaumen und Magen
 bringt Hochgenuß und Wohlbehagen

B. Maurizio, Gümligen/Bern